

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtsparafasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Carl W. Wiltbad, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenentwurfen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigenfällen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nächste Ziele deutscher Wirtschaftspolitik

Das Wirtschaftsprogramm der neuen Reichsregierung läßt guten Willen gewiß nicht vermissen. Man merkt es dem Programm an, daß die Mitglieder des neuen Kabinetts aus den verschiedensten Lagern zusammengeholt sind. Allen will man helfen, den Landwirten ebenso wie den Fabrikarbeitern, den Handwerkern nicht weniger wie den Kaufleuten und Industriellen.

Es ist anzuerkennen, daß tatsächlich die nächsten wichtigsten Ziele deutscher Wirtschaftspolitik hier vereinigt und mit Offenheit erörtert worden sind. Ausgangspunkt aller zielbewußten Wirtschaftspolitik muß klare Stellungnahme zur Entschädigungsfrage sein. Die 2½-Milliarden-Daweslast des „Normaljahrs“ und der obliegende Wiederaufbau einer aus eigenen Kräften existenzfähigen deutschen Volkswirtschaft sind unvereinbar miteinander. Auch das Regierungsprogramm bringt diese Ueberzeugung zum Ausdruck und spricht von der „nicht nur wünschenswerten, sondern auch möglichen“ baldigen Herbeiführung der Endlösung. Aber, wie stellt man sich diese Endlösung nunmehr praktisch vor? Es ist sehr peinlich, bei allen Untersuchungen darüber stets nur auf die Berichte des Dawesagenten angewiesen zu sein. Gewiß waren diese Berichte vorzüglich aufgemacht, aber doch eben nur Äußerungen der Gläubigerseite. Demgegenüber wirkt das hartnäckige Stillschweigen der amtlichen deutschen Stellen von Bericht zu Bericht besonders bedrückend. Der 1. September 1928 ist nicht mehr fern! Das neue Kabinett hat daher gewiß keine Zeit mehr zu versäumen. Nur noch sieben Wochen, und dann wird uns schon jeder Tag, ganz gleich, ob Sonntag oder Werktag, fast sieben Millionen Goldmark Dawestribut kosten. Deutsche Entschädigungspolitik, die nicht über Erwägungen des „Wünschenswerten und Möglichen“ hinaus kommt, ist also doch ein allzu kostspieliger Zeitvertrieb.

Ohne Klärung der Entschädigungsfrage kommen wir auch zu keinen endgültigen Lösungen der innerdeutschen Finanzfragen. Die Dringlichkeit wesentlicher Steuerentlastung ist bereits in einem Initiativantrag ausgesprochen worden. Die unteren und mittleren Einkommen sollen um etwa 10 Prozent entlastet werden; die Höchstbelastung soll ein Drittel des Einkommens nicht übersteigen. Man verbindet damit die volkswirtschaftlich sehr richtige Erwartung, daß die bis heute leider immer noch so unzulängliche Kapitalneubildung in Deutschland durch solche Entlastung wesentlich angeregt werden könnte. Der Vorschlag hat offenkundig auf den finanzpolitischen Teil des Regierungsprogramms eingewirkt. Was der Reichstag aus diesen Anregungen machen wird, steht freilich noch sehr dahin. Und vollends sind die Fragen des zum 1. April 1929 fälligen endgültigen Finanzausgleichs, der weiteren Steuervereinfachung usw. noch gänzlich ungeklärt. Hier wird man das neue Kabinett weniger nach seinen Worten als vielmehr nach seinen Taten zu richten haben. Was man fordern muß, sind Vereinigung von Reichswirtschaftsrat und Reichsrat zu einem organisch und regional aufgebauten Oberhaus, Verwaltungsreform, Sparpolitik, Entlastung der Wirtschaft von vermeintlichen, unproduktiven Verwaltungslasten. Wie weit es die neue Ära auf diesem Feld bringt, das wird uns schon der Finanzausgleich zum 1. April 1929 zeigen.

Etwas entschiedener hat das neue Programm die handelspolitischen Grundzüge gefaßt. Man bleibt bei den Genfer Entschädigungen, Weltwirtschaft und Freihandel, verzichtet aber nicht auf positive Maßnahmen zum Schutz des deutschen Außenhandels bei den wichtigen Handelsverträgen, die in nächster Zeit, besonders mit der Tschechoslowakei und mit Polen, neu abzuschließen sind. „Autonome Maßnahmen auf dem Gebiet des Zolltarifs“ tun wirklich dringend not, um unsere Stellung bei der Verhandlung über neue Tarifhandelsverträge mit dem Ausland zu stärken.

Besondere Beruhigung in weiten Kreisen des deutschen Volks wird vor allem ein Punkt des Wirtschaftsprogramms schaffen: Die Aufbaumassnahmen für die Landwirtschaft sollen fortgesetzt werden. Das Werk des letzten Reichstags und des letzten Kabinetts soll keine Unterbrechung erfahren. Was die Landwirtschaft braucht, ist in erster Linie die verständnisvolle Unterstützung ihrer Selbsthilfe bei der technischen Rationalisierung der Betriebe und bei der organisatorischen Rationalisierung des Absatzmarktes.

Wir haben die staatliche Zwangswirtschaft, bis auf den Rest im Wohnungsweisen und in der Kohlen- und Kalipolitik, abgebaut und wünschen nimmer ihre Wiederkehr. Wir wollen aber auch auf keinen Fall eine private Zwangswirtschaft aufkommen lassen, die von Trusts, Konzernen und privaten Monopolsellschaften über Arbeiter, Händler und Verbraucher ausgeübt wird.

Die sozialpolitischen und handwerkerfreundlichen Vorläufe des neuen Programms seien nur mit einem Wort erwähnt. Auch hier läßt uns zunächst einmal Taten sehen! Aber, warum hat die Reichsregierung mit keinem Sterbenswörtchen die Frage der Reichsbahntarifierhöhung erwähnt?

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Präsidenten Coolidge anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstags ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das von Coolidge herzlich erwidert wurde.

Vom König Aman Ullah und der Königin Suraja ist aus Kabul beim Herrn Reichspräsidenten ein herzliches Begrüßungs- und Danktelegramm für die freundschaftliche Aufnahme des Königspaares in Deutschland eingegangen. Der Reichspräsident hat das Telegramm ebenso herzlich erwidert.

Nach dem Bericht des Dawesagenten hat Deutschland im vierten Dawesjahr bis 30. Juni rund 1536,85 Millionen Mark in bar, Sachlieferungen und Kosten für Befahrungstruppen abgeliefert.

Auf Einladung der britischen Liberalen Partei fand in London eine internationale Konferenz liberaler Parteien statt, auf der auch der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold (Dem.) eine Rede hielt. Lloyd George lud die Vertreter zu einem Essen ein.

Mexikos neuer Präsident

General Alvaro Obregón, genannt „der Einarmige“, der schon einmal, in der Zeit von 1920 bis 1924, die Geschicke Mexikos leitete, ist am 1. Juli dieses Jahres zum Nachfolger des Präsidenten Calles gewählt worden.

Es war nicht schwer, die Wahl gerade dieses Kandidaten schon vor mehr als Jahresfrist vorauszusagen. Denn immer war es die ungemein große Volkstümlichkeit dieses energischen Mannes, in dessen Adern, wie behauptet wird, das Blut der Yaqui-Indianer fließt, die ihm vor den andern Präsidentschaftskandidaten einen tüchtigen Vorsprung sicherte. Obregón, der Freund und Gefinnungsgenosse Calles', hätte wahrscheinlich auch dann über seine Rivalen im Wahlkampf gestiegt, wenn diese nicht vorzeitig und auf etwas ungewöhnliche Weise — durch Vollstreckung kriegsgerichtlicher Todesurteile — von der politischen Bühne abberufen worden wären.

Was im Sommer 1927 die Ruhe und Ordnung im Land gefährdete, war die Unzufriedenheit clerikaler Kreise mit den Maßnahmen der Regierung, der religionsfeindliche Gesinnung vorgeworfen wurde. Die Bewegung geriet erst in politisches Fahrwasser, nachdem es Präsident Calles gelungen war, die Möglichkeit der Wiederwahl gesetzlich sicherzustellen. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit kann heute in Mexiko ein Präsident nach Ablauf seiner vierjährigen Amtsperiode und einer weiteren Wartezeit von vier Jahren abermals zum Präsidenten gewählt werden. Calles' Gegner hatten — zu spät — erkannt, was er mit dem Wiederwahlgesetz bezweckte. Er wollte sich mit seinem politischen Freund Obregón in der Leitung der Staatsgeschäfte ständig, von vier zu vier Jahren ablösen und damit praktisch eine Diktatur errichten.

Es entstand der „Anti-Wiederwahl-Block“ unter Führung der Generale Arnulfo Gómez und Francisco Serrano, beide „feindliche Brüder“ zwar, da jeder von ihnen nach dem Präsidentenstempel schielte, aber geeint in dem Bestreben, das Schicksal und Trugbildnis zwischen Calles und Obregón zu zerstören. Und da jeder von ihnen glaubte, sich auf die von ihm befehligten Truppen verlassen zu können, entschlossen sie sich für den Kampf.

Calles und Obregón sind beides Männer, denen daran liegt, die Wiederkehr blutiger Umsturzbebewegungen zu verhindern. Nach Obregóns Sieg über de la Huerta schien es auch tatsächlich so, als sei den Revolutionsgeneralen die Lust zu bewaffneten Aufständen gründlich vergangen. Das Schicksal, das beide ereifte, ist bekannt. Calles schlug mit eiserner Faust den Aufstand nieder und überantwortete die Schulden dem Kriegesgericht. Serrano und Gómez wurden hingerichtet.

Die Wahl Obregóns bedeutet, daß sich der Kurs in Mexiko in absehbarer Zeit kaum ändern wird. Was Calles begann, Verwaltungsreformen, Förderung der Landwirtschaft, Herstellung erträglicher Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, wird sein Nachfolger zu vollenden trachten. Obregón selber ist auch Landwirt. Was aber vom deutschen Standpunkt aus besonders Erwähnung verdient, ist die Gewißheit, daß Obregón ein ebenso großer Deutschenfreund ist.

Neueste Nachrichten

Noch ein Nationalfeiertag

Berlin, 8. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der verlangt, daß der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt werde. Der Antrag soll gemeinsam mit der Vorlage des Nationalfeiertags beraten werden.

Die Herabsetzung der Einkommensteuer

Berlin, 8. Juli. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Hüllerding mit den Führern der Regierungsparteien über die Steuerherabsetzung haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Es handelt sich um die Frage, die Einkommensteuer bis zur Höchstgrenze eines Jahreseinkommens von 8000 Mark um etwa 10 v. H. zu ermäßigen, gleichgültig, ob es sich um veranlagte Einkommen oder um den Lohnabzug handelt.

Urteil wegen der Befreiung des kommunistischen Schriftstellers Braun

Leipzig, 8. Juli. Im Prozeß gegen Georg Semmelmann aus München wegen der Befreiung des kommunistischen Schriftstellers Braun, der von dem Prozeß gegen die übrigen Kommunisten abgetrennt worden war, wurde vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts folgendes Urteil gefällt: Semmelmann wird wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Urkundenfälschung, Betrugs und einiger anderer Vergehen zu insgesamt 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. 8 Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Die französischen Schulen im Saargebiet

Saarbrücken, 8. Juli. Die von der französischen Grubenverwaltung im Saargebiet unterhaltenen französischen Schulen waren noch im Mai 1924 infolge des starken Drucks der Verwaltung von 4400 deutschen Bergmannskindern besucht. Das rücksichtslose Vorgehen der Verwaltung gegen die Bergleute — innerhalb von 10 Monaten wurden mehr als 12000 Beroleute entlassen — hatte aber die Wirkung, daß die Franzosenschulen nur noch etwa 1850 deutsche Kinder zählen, obgleich der Druck erneut eingeleitet hat und die völkerbündliche Regierungskommission sich alle Mühe gibt, die französischen Bestrebungen, deutsche Kinder französisch zu machen, zu unterstützen. Zwei Franzosenschulen sind inzwischen eingegangen und zwei weitere stehen wegen Schülermangels vor der Schließung. Die Regierungskommission hat nun weiter angeordnet, daß an den deutschen Volksschulen französische Unterricht als Wahlfach eingeführt werde, und zur Ueberwachung dieses Unterrichts wurden vier Schulkomitees angeordnet, die vom Saargebiet zu bezahlen sind. Aber diese Herren haben so gut wie nichts zu tun, weil nur sehr wenige Schulklassen von diesem Unterricht Gebrauch machen.

Aufhebung der Zweisprachigkeit im Bozener Bezirk

Wien, 8. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Innsbruck meldet, wird durch einen Erlass des italienischen Präfecten von Bozen die bisher zugestandene Zweisprachigkeit in den Gemeinden Brixen, Etsch und Lana vom 1. Oktober an aufgehoben. Der Präfect kündigte weiter an, daß demnächst auch die übrigen Gemeinden des Bozener Bezirks ihre Zweisprachigkeit verlieren. Die deutsche Sprache darf also vor Amt in Wort und Schrift nicht mehr gebraucht werden.

Russische Getreidekäufe im Ausland

Nach der Londoner „Times“ mehren sich die Anzeichen, daß die Räteregierung den Ausbruch einer ernstlichen Hungersnot befürchtet und dieser Gefahr durch große Getreidekäufe auf dem Weltmarkt zu begegnen sucht. Sie soll bis jetzt zwischen 150 000 und 200 000 Tonnen Weizen gekauft haben, die zum Teil aus den Lagern der europäischen Häfen stammen und zum Teil von Nord- und Südamerika nach Europa unterwegs seien und jetzt nach russischen Häfen abgelenkt werden. Der Wert der Käufe werde auf rund 2,5 Millionen Pfund Sterling geschätzt, die bar bezahlt worden sein sollen. Man erwartet, daß die Räteregierung demnächst auch noch Mehl kaufen werde. Die Mitteilungen, die sie über den Saatensland verbreitet habe und die dahin lauten, daß der Stand etwas über dem Durchschnitt liege und 10 v. H. besser als im vorigen Jahr, werden der „Times“ zufolge durch die Berichte aus den Provinzen selber nicht bestätigt. Die Anbaufläche soll weit kleiner sein als im vorigen Jahr. In den größeren Städten soll das Brot schon schlechter und knapper geworden sein, und selbst in kleinen Dörfern sollen sich die Leute schon in Reihen anstellen müssen, um Brot zu erhalten. Da auf dem Weltmarkt gegenwärtig reichlich Weizen vorhanden ist, so glaubt das Blatt nicht, daß die russischen Ankäufe eine wesentliche Preissteigerung hervorrufen werden; dagegen sei vielleicht mit einer Verfestigung der Frachtsätze zu rechnen. Seit 1919—20 habe Rußland nicht mehr in diesem Umfang gekauft. Diese plötzliche Nachfrage scheine die Weizenmärkte völlig überlastet zu haben, obwohl man sie hätte voraussehen können. Der Mangel an Brotgetreide in Sowjetrußland ist, wie die Moskauer Regierung nunmehr selbst eingesehen hat, die unausbleibliche Folge der ansinnigen Zerstückelung der landwirtschaftlichen Großbetriebe nach der bolschewistischen Revolution.

Der Fall Löwenstein

Das Verschwinden des Bankiers A. Löwenstein aus Brüssel aus feinem Privatflugzeug während eines Fluges von der Londoner Börse nach Belgien beschäftigt die Börsen und die Presse noch sehr stark. Neuerdings wird sogar verbreitet, Löwenstein sei gar nicht ins Meer gesprungen, er halte sich vielmehr irgendwo verborgen; sein Flugzeug sei daher auch nicht in dem Flughafen Calais gelandet, sondern an einem abgelegenen Standort bei Düntschchen. Der ganze Kummel sei ein Börsenmanöver oder Löwensteins. — Der Zweck eines solchen Manövers wäre indessen nicht einzusehen, vielmehr erscheint gerade die heftige Ausbreitung von dem angeblichen Sich-verborgenhalten als ein Börsen- oder anderes Manöver — nicht Löwensteins, sondern von anderer Seite.

Löwensteins Vater war früher in Soest in Westfalen ansässig, wanderte dann aber nach Brüssel aus. Der Sohn machte geradezu wilde Spekulationen an der Börse und brachte es zu einem riesigen Vermögen. Von seinen Freunden wurde er für den dreifachsten Mann der Welt gehalten. Dabei trieb Löwenstein einen geradezu fabelhaften Luxus. Er hielt sich Schlösser in Brüssel und Barcelona, die mit verschwenderischer Pracht ausgestattet waren. Daneben besaß er ein fürstliches Landgut in England und kaufte sich vor wenigen Jahren eine schloßartige, märchenhaft ausgestattete Villa in Biarritz, wo er für Verwaltung und Bedienung ein ständiges Personal von 100 Personen unterhielt. Nach Biarritz berief Löwenstein seine Konferenzen mit den Finanzleuten, den Agenten seiner Unternehmungen usw. ein. Er besaß 24 Luxusautos und drei mit raffinierterem Luxus ausgestattete Fokker-Flugzeuge. Seine üppigen Gastereien besonders in Biarritz, die je viele Tausende kosteten, bildeten oft das Tagesgespräch an der Börse. Im Oktober 1926 wurde in Löwensteins Villa in Biarritz ein Einbruch verübt, wobei sieben Juwelen im Wert von einigen Millionen Mark gestohlen worden sein sollen.

Der Reichtum scheint aber nicht auf fester Grundlage geruht zu haben. Eine größere Anleihe, die er zur Befestigung seiner weitreichenden Kunstseidenspekulationen in Neuyork aufnehmen wollte, wurde ihm verweigert; die Neuyorker Bankkreise waren über Löwensteins Verhältnisse anscheinend besser unterrichtet, als man es in Brüssel usw. gewesen zu sein scheint. Und so ereilte ihn das Geschick Barnats. Wie weit deutsche Finanzkreise von dem Zusammenbruch mitbetroffen werden, ist nicht bekannt. Löwenstein trug sich mit dem Plan, im nächsten Jahr mit der deutschen Kunstseidensfabrikation „in engerer Verbindung zu treten“, was nach seinen Geschäftsgrundrissen gleichbedeutend mit der der vollständigen „Kontrolle“ über die deutsche Fabrikation gewesen wäre.

Der Fall Löwenstein verurteilte am 5. Juli einen Krach an der Pariser Börse. Die Börsenverluste durch den Sturz der Löwenstein-Papiere und solcher Unternehmungen, die damit zusammenhängen, sollen sich auf 600 Millionen Franken (98,5 Millionen Mark) belaufen.

Württemberg

Stuttgart, 8. Juli. Vom Landtag. Dem Landtag ist der Entwurf eines ersten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1928 zugegangen. Durch den Nachtragsplan werden die Mittel für eine erweiterte Beteiligung des württembergischen Staats an dem Grundkapital der Württ. Sammel-Schienen-Aktiengesellschaft in Stuttgart, dessen Erhöhung beabsichtigt ist, zur Verfügung gestellt.

Zahltag für die Augustbezahlung. Das Finanzministerium hat mit Zustimmung sämtlicher Ministerien in diesem Jahr davon Abstand genommen, den Zahltag für die Augustbezahlungen der Beamten einschließlich der Lehrer mit Rücksicht auf die Urlaubszeit vorzuverlegen. Sämtliche Beamten erhalten deshalb die Augustbezüge auf 1. August 1928.

Zur Heranbildung geeigneter hauptamtlicher Lehrkräfte für die Gewerbeschulen beabsichtigt die Ministerialabteilung für die Fachschulen, in der Zeit vom 29. Oktober 1928 bis Ende März 1930 einen besonderen Lehrgang für mittlere Techniker in Stuttgart abzuhalten. Zugelassen werden mit Rücksicht auf den an den Gewerbeschulen zu deckenden Lehrbedarf in erster Linie geeignete mittlere Techniker der hochbautechnischen und der kunstgewerblichen Fachrichtung, in zweiter Linie eine kleinere Zahl fähiger mittlerer Techniker der maschinenmechanischen Fachrichtung. Bedürftigen Teilnehmern können während der Dauer des Lehrgangs monatliche Studienbeihilfen aus Staatsmitteln bewilligt

Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

10 Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Und ihre Sehnsucht wuchs von Jahr zu Jahr. Es schmerzte sie jedesmal von neuem, wenn ein Brief von ihm eintraf und darin immer wieder stand: Unsere Forschungen nehmen viel mehr Zeit in Anspruch, als wir glaubten, wir haben mit kolossalen Schwierigkeiten zu kämpfen und kommen nur langsam vorwärts. In eine Heimkehr können wir noch nicht denken, wenn unsere Arbeit nicht Stückwerk bleiben soll.

Kam so ein Brief, was sehr selten geschah, da die Forscher oft monatelang in unwirtlichen Gegenden weilten, wo eine Post nicht zu erreichen war, dann klopfte Meta jedesmal das Herz bis zum Hals hinauf und alles Blut wich ihr aus dem Gesicht. Jedesmal hoffte sie, er könne seine Heimkehr melden. Und wenn diese Hoffnung wieder gestört war, suchte sie mit brennenden Augen in dem Schreiben, das ihr der Verwalter immer gern überließ, ob er darin auch ihrer gedacht hatte. Nie hatte er wieder an sie selbst geschrieben, aber er fragte in jedem Brief nach ihrem Ergehen und sandte ihr Grüße. Hatte sie einen solchen Brief gelesen, eilte sie hinaus in ihr Zimmerräumchen, um allein sein zu können. Sie warf sich dann auf den Stuhl, verbarg das Gesicht in den Händen und rang mit der schmerzlichen Enttäuschung, daß er noch immer nicht heimkehrte. Und doch war sie auch wieder glücklich, weil er sie nicht vergessen hatte.

So war auch das vierte Jahr nach Bert's Abreise verstrichen. Inzwischen war die Inflation wie ein verheerendes Gespenst vorübergedröhrt und hatte Not und Elend hinter sich gelassen. Meta war sehr froh, daß Bert soll nicht nur sein Vermögen, sondern auch ihr kleines Erbe so sicher angelegt hatte.

werden. Gesuche um Zulassung zu dem Lehrgang sind bis spätestens 21. Juli 1928 bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen, Stuttgart, Känzleistr. 19, einzureichen.

Auffahren eines Kraftfahrers auf einen Eisenbahnzug. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 6. Juli um 18.05 Uhr ist ein Kraftfahrzeug am schienenartigen Übergang zwischen Böblingen und Schönaicher Firtz (Nebenbahn Böblingen—Dettenhausen) auf den Zug Nr. 117 aufgefahnen. Der Fahrer blieb unverletzt. Der Beifahrer, Schlosserlehrling Eugen Schlachter von Munzingen bei Freiburg i. Br., wurde getötet. Festgestellt ist, daß der Lokomotivführer langsam gefahren ist und rechtzeitig geläutet und gepfeiffen hat.

Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein hält vom 13. bis 16. Juli hier seine 54. Hauptversammlung ab. Hiezu sind von Wien bis Königsberg zahlreiche Vertreter angemeldet. Am Samstag, 14. Juli findet in der Viederhalle ein Schäßlicher Abend statt. Die Tagung wird durch eine gemeinsame Fahrt an den Bodensee am Dienstag, 17. Juli, beschloffen.

Massenbesuch in der Kolonialausstellung. Die Kolonialausstellung, die erste große deutsche Kolonialausstellung nach dem Krieg, die am 2. Juni eröffnet wurde, hatte im Monat Juni einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Mehr als 100 000 Männer, Frauen und Kinder aus nah und fern haben die Ausstellung besucht.

Nelkenfest. Im Stadgarten fand am Sonntag ein großartiges Nelkenfest statt, zu dem die berühmte Großgärtnerin Emil Münz in Waiblingen etwa 30 000 auserlesene schöne Blumen zur Verfügung gestellt hatte, die den Besuchern kostenlos überlassen wurden. Der Zweck des Nelkenfests war eine Werbung für diese köstliche Blume, deren Zucht bekanntlich gerade in Württemberg auf hoher Stufe steht.

Mord und Mordversuch. Am 23. März d. J. hat, wie seinerzeit berichtet, der von seiner Frau getrennt in Degerloch wohnende 55jährige Jementeur August Deeg nach einem kurzen Wortwechsel seiner Frau in deren Wohnung in der Holzstraße durch einige Messerstiche getötet und seine Stieftochter so schwer verletzt, daß die Tochter jetzt noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Das eheliche Verhältnis war schon seit längerer Zeit sehr getrübt. Vor der Tat war übrigens Deeg von der Frau durch Beleidigungen usw. stark gereizt worden, u. a. hatte sie die Herausgabe eines Deeg gehörigen Handwerkszeugs beharrlich verweigert. Das Schwurgericht verurteilte Deeg wegen eines vollendeten und eines versuchten Totschlags unter Jubilligung mildernder Umstände zu 7 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, und 5 Jahren Ehrverlust.

Vom Tage. Edele Ludwigsburger- und Retraitestraße fuhr ein vollbesetzter Autobus der Linie A mit einem aus der Wolframstraße kommenden kleineren Kraftwagen zusammen. Durch die Wucht des Anpralls schob sich der schwere Vorderteil des Autobus auf die Motorhaube des Kraftwagens hinauf und zerdrückte diese vollständig. Trotz der umherfliegenden Glassplitter wurde niemand verletzt.

Aus dem Lande

Besigheim, 8. Juli. Altarrenovierung. In diesen Tagen wird vor dem Neuanstrich des Chors der Hochaltar, das Schemel Besigheims, auseinandergenommen, durchgesehen und neu getränkt. Das Landesamt für Denkmalspflege, das einen wesentlichen Teil der Kosten übernommen hat, wünschte zugleich, daß der Hochaltar auf einen Unterbau gestellt und vorgeputzt werde. Das letztmal wurde der Hochaltar im Jahr 1889 renoviert.

Lauffen a. N., 8. Juli. Schwere Unfall. Ein verh. Zimmermann aus Helmstatt fiel von einem Gerüst und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Ferner hat er sich sämtliche Zähne eingefallen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vaihingen a. G., 8. Juli. Fischsterben. Seit 4. d. Mts. macht sich in der Enz von Mühlacker stromaufwärts bis Eutingen ein Fischsterben größeren Umfanges bemerkbar, und zwar

(und an den Friedwerken in Mühlacker, Enzberg, Mettern und Eutingen 10 Zentner Fische gelandet worden. Bei diesen zeigt sich eine auffallend dunkle Färbung der Kiemen. Die Einführung schädlicher Abwasser dürfte die Ursache des Fischsterbens sein. Das Fischsterben hält an, der Schaden dürfte weit größer sein, als ursprünglich angenommen wurde.

Hessental O. H. 8. Juli. Radlerunfall. Die in der Fachtfabrik Kurz am Bahnhof beschäftigte Arbeiterin Berta Schöck fuhr an der Kurve unter der Restauration Wolf auf ein offenbar auf der falschen Straßenseite fahrendes Fahrzeug auf, wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen Beinbruch nebst anderen leichteren Verletzungen. Der auf seinem Fuhrwerk lustig singende Knecht fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, ruhig weiter.

Bad Mergentheim, 8. Juli. Das Arbeitsamt kommt nach Mergentheim. Wie die „Tauberzeitung“ hört, ist nunmehr endgültig entschieden, daß das für die Bezirke Mergentheim, Gerabronn, Tauberbischofsheim und Wertheim errichtete Arbeitsamt seinen Sitz nicht in Lauda, sondern in Bad Mergentheim erhält.

Holzessingen O. A. Reutlingen, 8. Juli. Einbruchsvorfall. Nachts wurde am hiesigen Rathaus ein Einbruchsvorfall verübt. Der Täter stieß aber schon an der ersten Türe auf Widerstand. Anscheinend wollte er sie gewaltsam öffnen, was ihm aber nicht gelang.

Altenburg O. A. Tübingen, 8. Juli. Leichenfindung. Beim Elektrizitätswerk wurde eine weibliche Leiche, die vermutlich zwei Tage im Wasser umhertrieb, angeschwemmt. Die Personalien der Frau, die zwischen 25 und 30 Jahre alt ist, konnten noch nicht ermittelt werden.

Rottweil, 8. Juli. 70. Geburtstag. Dieser Tage feierte Oberstudienrat a. D. Max Klein, der langjährige verdiente Vorstand des Gymnasiums, in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Schramberg, 8. Juli. Die Tagung des württ. Städtetages findet am 18. ds. Mts. statt.

Der 24 Jahre alte Sohn Alois des Mechanikers Bernet, Heilbrunn, war in den Ferien in Breisach. Beim Baden ging er auf einmal unter, jedoch anzunehmen ist, daß er einen Herzschlag erlitten hat. Die Leiche wurde geborgen.

Ulm, 8. Juli. Schwinder. Ein lediger Metzger aus Marbach erschwand in Stuttgart eine Geldsumme von 1300 M. unter dem Vorbringen, er könne damit einen Untersuchungsgefängnis freimachen. Mittels Auto fuhr er im Land umher, betrog den Wagenführer um sein Fahrzeug und seinen Begleiterinnen stahl er die Geldbörse. Er wurde in Ulm dem Gericht übergeben. — Ein angeleglicher Versicherungsagent hat in zahlreichen Fällen Betrügereien begangen, indem er sich an Familien wandte, aus denen ein Mann im Krieg gefallen ist und behauptete, für die Kriegsgelassenen werde eine höhere Summe ausbezahlt. Er fertigte Anträge gegen eine Gebühr und verschwand dann. Die Leute waren natürlich betrogen.

Der Mann, der seit Jahren durch anonyme Briefe Behörden und Private beleidigte, ist nun in der Person eines außer Dienst stehenden Steuersekretärs ermittelt worden.

Heidenheim, 8. Juli. Eine erfreuliche Stiftung. Frau Geheimrat Boith hatte anlässlich ihres 80. Geburtstags der Stadt einen Scheck in Höhe von 10 000 M. überhand mit dem Bemerken, daß das Geld für die Unterstützung der in den Berufsausbildungen stehenden bedürftigen Jugend Verwendung finden möge. Der Gemeinderat nahm mit großer Freude Kenntnis von der hochherzigen Stiftung und überhandte Frau Geheimrat Boith ein Dankschreiben.

Heudlingen O. A. Heidenheim, 8. Juli. Tödlicher Unfall. Das 5 Jahre alte Söhnchen Hans des Schuhmachers Mich. Eberhardt von hier fuhr auf dem Wägenwagen eines Nachbarn mit diesem auf das Feld und ist anscheinend unterwegs eingeschlafen. Bei einer Erschütterung des Wagens stürzte der Knabe so unglücklich unter diesen, daß ihm ein Rad über den Unterleib ging. Das Kind verlor nach dem Unfall rasch das Bewußtsein und ist am gleichen Abend nach den schweren inneren Verletzungen erlegen.

Laichingen, 8. Juli. Ein Opfer der „Berreichlichung“. Mit dem 1. Juli dieses Jahres hat nach 15-jährigem Bestehen der „Württ. Postagent“, Organ des württ. Postagenten-Verbandes, dessen Vorstand Schultheiß Staudenmeyer in Merklingen auf der Alb ist, sein Erscheinen eingestellt. Gedruckt wurde das Blatt von Heinrich Kirchner in Laichingen. Durch Bereinigung des württ. Verbandes mit dem Reichsverband mußte auch dieses Stück württ. Reserve auf dem Altar des Reichs geopfert

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Bei den jetzt wieder herrschenden stabilen Geldverhältnissen machten Meta ihre kleinen Einnahmen aus ihrer Viehzucht vielen Spaß. Sie hatte, da sie für sich nichts brauchte, immer ihren Verdienst neu angelegt und so besaß sie jetzt schon acht Kühe, vier Schweine, vier Kälber und sechs Hennen und obendrein eine Menge Hühner. Durch den Verkauf von Milch, Butter und Eiern nahm sie ein ganz hübsches Stämmchen ein und zuweilen verkaufte sie auch ein Schwein oder ein Kalb, wenn es günstig gesehen konnte, und das, was sie einnahm, hatte sie in der Inflationszeit immer gleich wieder angelegt. Seit es aber wieder stabile Geldverhältnisse gab, sparte sie das eingenommene Geld, denn sie dachte ernstlich daran, Bert nach seiner Heimkehr das Zippfeldchen Land abzukaufen und sich ein kleines Holzhauschen darauf zu bauen.

Das alles schrieb sie Bert in ausführlichen Briefen — aber keinen dieser Briefe wagte sie an ihn abzuschicken, zumal es doch immer fraglich war, ob sie ihn erreichen würde. Da er an sie nicht schrieb, wagte sie auch nicht, an ihn einen Brief abzuschicken, aber niederschreiben mußte sie wenigstens, was sie auf dem Herzen hatte.

Meta horvat saß am offenen Fenster ihres Wohnzimmer, vom hellen Frühlingssonnenschein umfloßt, und arbeitete fleißig an einer Handarbeit. Zuweilen ließ sie ihren Blick aufsteigend über den frühlingsfrischen Wald schweifen. Plötzlich zuckte sie zusammen.

„Meta! Meta!“

Unter ihrem Fenster stand Viesl Heims und sah zu ihr empor. Meta sah aus dem Fenster.

„Was gibt es, Viesl?“

„War der Postbote schon da?“

„Eben ist er wieder fort.“

Metas Gesicht erblähte vor Erregung.

„Komm schnell! Neugierde!“

„Ein Brief aus Tibet?“ fragte sie atemlos.

„Ich komme, Viesl!“

„Ja doch, komm nur schnell.“

Meta eilte die Wendeltreppe hinab und durch den Saal ins Freie. Sie floh auf Viesl, ein hübsches, dunkelhaariges Mädchen mit lachenden dunklen Augen zu.

„Ist es wahr, Viesl, ein Brief von meinem Vormund?“

„Ja doch!“

„Rachst du keinen Scherz?“

„Aber Meta, damit macht man doch keinen Scherz!“

„Dann schnell, schnell!“

Meta eilte Viesl voran nach dem Verwalterhause. Hier schwang der Verwalter Heims, ein blonder Redde mit einem gutmütigen, ehrlichen Gesicht, ihr einen offenen Brief entgegen.

„Hallo, Fräulein Meta — das ist mal eine Neugierde, die sich gewaschen hat. Raten Sie mal, was in dem Briefe steht!“

Meta drückte die Hand auf das rasend klopfende Herz.

„Er kommt heim?“ fragte sie mit verzagender Stimme.

Der Verwalter nickte und seine hübsche Frau, deren verflängtes Ebenbild Viesl war, lachte.

„Geraten, Fräulein Meta.“

Diese mußte sich in einen Stuhl fassen lassen, ihre Füße verzagten den Dienst.

„Mein Gott! Ist es wahr, kommt er endlich heim?“

„Ja! Hören Sie zu. Also erst Geschäftliches — und dann hier: Wir haben unsere Aufgabe endlich gelöst, haben gestern die Grenze von Tibet überschritten und befinden uns jetzt auf indischem Boden. Wir durchqueren nun noch Indien und schiffen uns dann in Bombay ein. Meiner Berechnung nach werden wir spätestens Ende Mai in Deutschland eintreffen und ich werde dann unverzüglich nach Pforzheim kommen und dort dauernden Aufenthalt nehmen. Sie sorgen wohl dafür, daß meine Zimmer in stand gesetzt werden.“

Als der Verwalter so weit gelesen hatte, ließ er den Brief sinken und sah Meta lachend an.

„Nun, Fräulein Meta, was sagen Sie nun? Jetzt haben wir Anfang Mai — in einigen Wochen wird Doktor Fall hier sein.“

(Fortsetzung folgt.)

werden, denn die Postagenten erhalten von jetzt ab den in Breslau erscheinenden „Reichspostagenten“. Der Berleger des nun eingegangenen würt. Organs feierte am 6. Juli in voller Hingabe seinen 75. Geburtstag.

Koblenz 8. Juli. Der Fuchs im Hühnerstall. Unliebsamen Besuch erhielt Landwirt Ostertag während der Nachtzeit. Meister Reineke kam in den Hühnerstall und vernichtete den nicht kleinen Bestand vollständig. Einen Teil der Beute frug er fort.

Erbach 8. Juli. Verhaftung. Wie der „Volksfreund für Oberschwaben“ erfährt, wurde in der Angelegenheit der Erbacher Bank am Montag der frühere Schultheiß Dehner in Haft genommen.

Niedlingen, 8. Juli. Pferdeschau. Die für nächsten Mittwoch, den 11. Juli, vorgesehene staatliche Pferdeschau und Prämierung für Pferde des warmblütigen Schlags scheint eine recht bedeutende zu werden. Die Anmeldungen der Einzeltiere und Familiengruppen ist so groß, daß mit 120 teilweise erstklassigen Pferden zu rechnen ist. Der Tag selbst wird deshalb ein bereicheres Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Pferdezüchter Oberschwabens und der Alb sein.

Niedlingen, 8. Juli. Gouturnfest. Das Gouturnfest für Oberschwaben nahm einen erhebenden Verlauf und stellte der Deutschen Turnerschaft das allerbeste Zeugnis aus, wobei vor allem die Leistungen und musterghültige Ordnung der Turner und Turnerinnen aufgefallen ist. Am kommenden Mittwoch soll hier die Tagung des Oberschwäbischen Städteverbands stattfinden, so daß sich die Tagungen und Veranstaltungen gegenwärtig stark aneinander reihen, was allgemein begrüßt wird.

Laupheim, 8. Juli. Besuch. Die Brauer-Hochschule Weihen-Stephan bei Bantshut ist zurzeit mit ihren Direktoren, Professoren und 90 Studenten auf einer Studienfahrt durch das Hopfenanbauggebiet in Süddeutschland begriffen. Am Freitag besuchte sie Weersburg, am Samstag die große Luppenbrauerei in Konstanz, am Sonntag das der Firma S. J. Steiner hier gehörige Hopfengut in Siggenweiler bei Tettnang und am 2. Juli die Fabrikräume der genannten Firma in der Steinerstraße. Später wurde die Schloßbrauerei Großlaupheim und deren Saatgutanstalt besichtigt, worauf die Herren die Heimreise antraten.

Biberach, 8. Juli. Einweihung der Allerkraftwerke. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung und zahlreichen Mitgliedern des Landtags erfolgte hier aus Anlaß der Fertigstellung des dritten Allerkraftwerks die feierliche Einweihung der Allerkraftwerke. Diese sind mit einer Ausbauleistung von annähernd 40 000 Pferdekraften und einer theoretischen Jahreserzeugungsmöglichkeit von 145 Millionen Kilowattstunden die größten Wasserkräfte Württembergs und bilden heute das Rückgrat der Stromversorgung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke. In denen 15 württembergische Amtskörperschaften zwischen Biberach und dem Nordrand der Alb, sowie die drei hohenzollernschen Amtsverbände vereinigt sind. Das Versorgungsgebiet umfaßt rund 7000 Quadratkilometer mit über 550 000 Einwohnern. Es ist das größte Elektrizitätsunternehmen Württembergs und nimmt bezüglich der Länge seiner Hochspannungsleitungen und bezüglich der Maschinenleistungen seiner Wasserkraftwerke die fünfte Stelle unter den Elektrizitätswerken Deutschlands ein. Der für die Werke gebaute Allerkanal hat eine Länge von beinahe 21 Kilometern; 30 Brücken führen über ihn. In weitläufiger Weise ist auch für den künftigen Energiebedarf Vorsorge getroffen. Die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke haben sich schon vor einigen Jahren an der Borarlberger Allerkraftwerke AG. maßgeblich beteiligt und haben vertraglich Anspruch auf ein Drittel der Energie der in Borarlberg auszubauenden Kraftwerke. Die Hauptwerke in Borarlberg sind des Bormuntwerk und das große Lamerwerk.

Kloster Reute 8. Juli. Seltenes Jubiläum. Die 82jährige ehrwürdige Schwester M. Rosina, ehemalige Oberin im Jordanbad, feierte die diamantene Jubelprofese, und zwar körperlich und geistig noch rüstig. Unter ihrer 30jährigen Leitung hatte Jordanbad einen großen Aufschwung genommen. Ihr stand als Berater damals San.-Rat Dr. Stähle tatkräftig zur Seite.

Baindt 8. Juli. Bluter vergiftung. Ganz unerwartet wurde die Familie Ulrich zur „Linde“ in Trauer versetzt. Ihre 24 Jahre alte, in Stuttgart bedienstete Tochter Maria hatte sich eine Bluter vergiftung zugezogen, durch die das Mädchen hinweggerafft wurde, bevor noch Mutter und Geschwister von der Erkrankung benachrichtigt worden waren.

Leutkirch, 8. Juli. Einbruch. Im Eisenbahn-Güter-schuppen wurde nachts ein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb hat sich anscheinend am Abend einschließen lassen. Aus der Kasse des Güterbeförderers sowie der Güterabfertigungsstelle fielen ihm jedoch nur etwa 37 Mark in die Hände.

Wangen i. A., 8. Juli. Autolinie nach Lindau. Die Verhandlungen über die Errichtung einer Kraftwagen-Verbindung sind zum Abschluß gelangt und wird die Linie nun befahren. Dadurch sind die Städte Tettnang, Lindau, Wangen durch Kraftwagenlinien verbunden. Auch Tengen ist an dieses Verkehrsnetz angeschlossen.

Vom Bodensee, 8. Juli. Beim Baden ertrunken. In einer Badeanstalt bei Norschach kamen beim Baden zwei Menschen ums Leben. Ein 12jähriger Knabe wurde von dem hohen Wellengang in den See hinausgetragen. Ein 43jähriger Lehrer schwamm ihm nach, um ihn zu retten, beide ertranken jedoch.

Das neuerbaute Fährschiff wird am 20. Juli seinen regelmäßigen Verkehr zwischen Konstanz und Weersburg jede Stunde hin und zurück aufnehmen. Das Fährschiff selbst kann 14 große Automobile und außerdem noch über 100 Personen befördern und wird von zwei Dieselmotoren von 180 PS. betrieben.

Von der bayerischen Grenze, 8. Juli. Schweres Motorradunglück. Ein von Zusmarshausen kommendes Motorrad fuhr in ein Pferdegespann. Die beiden Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Das Motorrad ist vollständig zertrümmert. Die beiden Verunglückten sind noch nicht vernehmungsfähig.

Lokales.

Wildbad, den 9. Juli 1928.

Der Turnverein veranstaltete gestern nachmittags auf dem Turnplatz nach vorausgegangenem Umzug durch die Stadt ein Schauturnen, das Turnern und Turnwarten ein schönes Zeugnis von ihrem Fleiß und ihrer Tüchtigkeit ablegte.

Auch die Musterriege für das Deutsche Turnfest trat dabei auf und bewies, daß sie sich sehr wohl sehen lassen kann und mit Glanz bestehen wird. Abends vereinigten sich die Mitglieder des Vereins in Gemütlichkeit bei einem Tanzchen in der Turnhalle. Eine richtiggehende Schießbude, die bis spät in den Abend in Betrieb und womit ein Preischießen verbunden war, dürfte einen hübschen Bogen in die Reiseliste der „Kölner Turner“ ergeben haben.

Der Cäcilien-Verein Heilbronn hatte gestern vor-mittag die Gölle, in der katholischen Kirche die Messe-gänge zu übernehmen, was bei Kurgästen und Einheimischen lebhaft Freude hervorrief, denn man ist hier keinen so großen und ausgiebigen Kirchenchor gewöhnt. Nachher begab sich der Verein in die ev. Stadtkirche, um bei der dort zum Vortrag gelangenden Mozart'schen Krönungs-messe mitzuwirken. Der Besuch hätte dort etwas besser sein dürfen.

Zu den auswärtigen Kräften, welche in der Mozart-Musik-Woche mitwirken, gehört auch Walter Rehberg, der Pianist und Lehrer am Konservatorium in Stuttgart, der sich durch Veranstaltung eines Mozart-Zyklus ein besonderes Verdienst um die Mozart-Musik erworben hat. Solche Namen geben uns die Gewähr, daß die Mozart-Musik-Woche ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung wird. Auch die Solisten unseres Ratorchesters werden in dieser Woche mit um den Ruhm wetteifern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Positive Vertragsverletzungen durch allzu große Lieferungsverzögerung. Das Reichsgericht hat am 11. Januar 1928 erneut ausgesprochen, daß bei Lieferungsverzögerungen auf positive Vertragsverletzung zu schließen sei, die den Rücktritt vom Vertrag begründe.

Alkoholmißbrauch und Alkoholkapital. In Deutschland wurden 1920 pro Kopf der Bevölkerung 37,8 Liter Bier verbraucht, 1921 bereits 54,2 Liter, 1924 60,7, 1925 75,4, 1926 sogar 76,3 Liter. Der Trinkbranntweinverbrauch betrug in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 1924 7,1 Liter, 1925 26 1,1 Liter, 1926 27 1,3 Liter. Auf jeden Erwachsenen kommen daher in Deutschland durchschnittlich 153 Liter Bier und 2½ Liter Schnaps. Von einigen der größeren deutschen Trinkerfürsorgestellen hatten während des letzten Jahres in Folge: Münster 500 Alkoholiter, Stuttgart 545, Dresden 618, Würzburg 636, Essen 648, Pforzheim 961, Karlsruhe 313, Königsberg 1613, Stettin 1700.

Die erste Probe in der Wiener Riesensängerhalle. Am 21. Juni wurde der Holzpalast auf der Sängerkampfbühne im Wiener Prater seiner Bestimmung übergeben und durch eine Massenprobe der gesamten Wiener Sängerschaft eingeweiht. Der Erfolg war ein vollkommener. Der weite Raum der Halle, welche einige tausend Zuhörer und mehrere tausend Sänger zu einem kleinen Teil belegen konnten, erwies seine wunderbare Eignung für musikalische Zwecke. Der Ton eines Bösendorferflügels drang mit Klarheit und Fülle in jeden, auch den entferntesten Teil des ungeheuren Raums; das Pianissimo der Sängerkolonne tönte durch die Halle, und das Fortissimo glich dem brausenden Ton einer modernen Riesenglocke. Auch das gesprochene Wort ist vollkommen deutlich und verständlich zu vernehmen.

California-Sänger auf der Deutschlandfahrt. Die „Wiener Sänger“ des Großen Pazifik-Sängerbundes verließen am 22. Mai ihre Heimat in der Stärke von etwa 600 Reise-teilnehmern (einschließlich der Turner, die zum Deutschen Turnfest nach Köln reisen). Zwei Sonderzüge brachten die Reisenden in vierstägiger ununterbrochener Fahrt nach Neuyork, wo sie sich an Bord des Dampfers „York“ begaben. Vor der Abreise wurde vor dem Rathaus von San Francisco eine öffentliche Abschiedsfeier gehalten, einmal, weil die Stadt San Francisco den Sängern einen offiziellen Abschiedsgruß mit auf den Weg geben wollte, zum andern, weil die Deutschlandfahrer die Werber für das im Jahr 1930 in San Francisco stattfindende Sängerfest des Groß-Pazifik-Sängerbundes sein sollen. In einem Schreiben an den Bürgermeister von Wien werden alle Vereine, die nach Wien kommen, zum Sängerfest in San Francisco im Jahr 1930 eingeladen.

Die amerikanische Einwanderung im Monat Mai. Von den 16 158 Einwanderern, die im Monat Mai in den Vereinigten Staaten zugelassen wurden, entfielen 70 Prozent auf die vier Länder Deutschland, Irland, Italien und Großbritannien. Deutschland stand mit 4115 an der Spitze der Liste. Ihm folgten Irland mit 2648, Italien mit 2005 und Großbritannien mit 1671.

Aus dem Dominikanerorden. Zu Ende des vergangenen Jahres zählte der Dominikanerorden 3 Kardinalen, darunter der frühere Münchener Nuntius Frühwirth, 27 Bischöfe, 3133 Patres, 1096 Merikernstudien, 1015 Laienbrüder, 348 einfache Merikernnovizen, 121 Laienbrüdernovizen, im ganzen 5743 Mitglieder. Seit 1921 hat der Orden um 1009 Mitglieder zugenommen. Der Orden umfaßt zurzeit 30 Provinzen und 2 Kongregationen. In den Missionen wirken 438 Patres und 70 Laienbrüder. Die größten Provinzen sind: Kolumbienkongregation auf den Philippinen (596), St. Josephsprov. in Nordamerika (512), Holland (399), Spanien (392), Deutschland (324), Frankreich, Pariserprov. (324).

Er mordung eines Pfarrers. Der im Erzgebirge zur Erholung weilende Oberpfarrer Schöne aus Modersdorf (Sachsen) wurde auf dem Weg von der Ansehbaude zur Queisbaude erschossen aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schusswunden auf. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Zwei Männer hatten den Ueberfall beobachtet und gesehen, wie der Pfarrer von dem Täter ins Gebüsch geschleppt wurde. Als sie hinzukamen, war der Pfarrer bereits tot und der Täter verschwunden. Pfarrer Schöne ist verheiratet, war 44 Jahre alt und seit dem Juli vorigen Jahres in Modersdorf tätig.

Mitien- und Bildersäcker. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte den Künstler Bruno Makowski wegen Fälschung von Aktien im Betrag von 1½ Millionen Mark zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Makowski wird sich am 4. August noch wegen Fälschung von Bildern berüchtigter Maler zu verantworten haben.

Einen seltenen Fana machte die Rheinsalzmischerei von Eisbergen-Grieth-Neserschanz in Kleve. Den Fischern ging ein 3 Meter langer Stör im Gewicht von 280 Pfund ins Netz. Die Störe leben in den Meeressgewässern der gemäßigten Zone und suchen zur Laichzeit im Sommer die

Flußläufe auf. Sie sind gewöhnlich 2 bis 3 Meter lang, man hat aber auch schon solche von 6 Meter Länge gefangen. Die Störe sind wegen ihres schmackhaften Fleisches und des Rogens (Kaviar) sehr geschätzt. Auch gewinnt man von ihnen Hausenblase. Sie werden daher von der Gattung Mensch rücksichtslos verfolgt und ihre Zahl nimmt trotz starker Vermehrung beständig ab.

Schweres Unwetter über Oberösterreich. Ueber Oberösterreich gingen am Freitag schwere Gewitter nieder, die von orkanartigen Stürmen und Hagelschlag begleitet waren und bedeutenden Schaden anrichteten. In Ebensee stürzte eine Tischlerwerkstätte ein, zwei Lehrlinge wurden unter den Trümmern begraben.

Fabrikbrand in Amsterdam. Die Fahrradfabrik Magniet in Amsterdam ist vollständig ausgebrannt. Das Gelände der Fabrik umfaßt 8000 Quadratmeter, wovon 7000 bebaut sind. Der Brand brach nach Arbeitsluß in der Verpackungsbauabteilung aus.

Flugzeugabsturz. Bei Clermond-Ferrand ist ein französisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein Hauptmann blieb tot, ein Leutnant wurde schwer verletzt.

Die Reise zum Sängerbundesfest. Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen macht darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, für die Rückreise vom Sängerbundesfest in Wien, das am 23. Juli geschlossen wird, die für die Rückfahrt unmittelbar nach Festluß vorgesehenen Sonderzüge zu benützen, wenn mit einer ungekörten Rückfahrt gerechnet werden will. Bei diesen Sonderzügen sind noch Plätze frei. Der Kartenverkauf für diese Züge endet am 22. Juli. — Für die Einreise der Sänger nach Oesterreich sind vom 17. bis 20. Juli 150 Sonderzüge vorgesehen, wofür die österr. Bundesbahnen zahlreiche Wagen fremder Bahnen (darunter 80 v. H. von der Deutschen Reichsbahn gemietet) hat.

Werkbundtagung. Der Deutsche Werkbund hielt seine diesjährige Jahresversammlung in München ab. Die Mitgliederzahl betrug 2549. Die nächste Versammlung soll in Breslau stattfinden, wo (ähnlich wie in Stuttgart) für die Ausstellung „Wohnung und Werkraum“ 100 Wohnungen erstellt werden sollen, die dann stehen bleiben. Die für 1930 geplante Bauausstellung in Berlin ist fraglich geworden, dagegen ist die Internationale Werkbundaustellung 1932 in Köln gesichert.

Deutsche Ferienkinder nach Frankreich. Der Pariser „Quotidien“ meldet, in diesem Jahr sollen je 250 französische und deutsche Ferienkinder ausgetauscht werden. Es dürfte sich in der Hauptsache um Kinder aus Arbeiterfamilien handeln.

Das vermischte französische Postflugzeug hat an der afrikanischen Westküste eine Notlandung vornehmen müssen. Der Führer Reine und sein Funker wurden von den Eingeborenen gefangen genommen. Verhandlungen sind eingeleitet, um sie loszulassen.

Ein französisches Wasserflugzeug, das die Postverbindung zwischen Marseille und Algier versah, ist bei Marseille aus dem Meer gefischt worden. Ueber den Verbleib der vier Mann starken Besatzung liegt noch keine Nachricht vor. Auf dem Flugplatz Alpern bei Wien stürzte ein Flugzeug ab, da der Motor aussetzte. Die Flieger, ein Hauptmann und ein Oberleutnant, waren sofort tot.

Kurz nach dem Aufstieg stürzte in Olmäh ein tschechoslowakisches Militärflugzeug ab. Zwei Flieger-Sergeanten wurden getötet. Die Maschine wurde zertrümmert.

Gelungene Durchquerung der Niagarafälle. Dem Kanadier Jean Lussier aus Springfield (Massachusetts) gelang es am 4. Juli, den Hufeisenfall des Niagara in einem eigens zu diesem Zweck hergestellten Gummiballon zu durchqueren. Lussier wurde 50 Minuten, nachdem er das kanadische Ufer verlassen hatte, von einem Anwohner am gegenüberliegenden Ufer aufgefischt. Beim Öffnen des Ballons fand man Lussier wohl auf. Er zeigte nur einige leichte Quetschungen, die auf die heftigen Bewegungen des Ballons während der Durchfahrt zurückzuführen sind. 150 000 Zuschauer aus den beiden Ufern wohnten der Veranstaltung bei. Es ist jetzt das dritte Mal, daß der Niagarafall von einem Menschen durchquert wurde.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Dienstag, 10. Juli:
12.30: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 14.45: Frauenklub: Die Schöne und ihre Aufgabe. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.00: Werkbundsversammlung. 18.20: Ueber „Vanceau“. 19.15: Vortrag: Von deutscher Nachkriegsarbeit in Ostafrika. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. Nachrichten: Abende der Jungweib. 20.00: Uebertragung aus Karlsruhe: Schlußkonzert des Sächsischen Konservatoriums für Musik. Anschließend: Einleitend. Anschließend: Nachrichten dienst. Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 11. Juli:
12.30: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 14.45: Jugendklub. 16.00: Pleinmarchenklub für die Jugend. 18.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. Landwirtschafstodrichtungen. 18.15: Vortrag: Mannheim als Ausflugsort. 19.15: Berufswahlbericht. Die Veranstaltungen des Arbeitsklub. 19.45: Engländer Sprachunterricht. 19.45: Britische, Wetterbericht. 20.15: Kabarett. Anschließend: Doco-Lubwig-Brandt-Abend. Anschließend: Nachrichten dienst.

Donnerstag, 12. Juli:
12.30: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 14.45: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Ueber den Freiburger Münster. 18.45: Kreisvertrag. 19.15: Schallung. 19.45: Werkbundsversammlung: Wohnen und Ferien. Anregungen und Vorschläge. 20.15: Stefan-Georg-Stunde. Anschließend: Sendendenabend. Anschließend: Nachrichten dienst, Junfille für Fernempfang.

Freitag, 13. Juli:
12.30: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 14.45: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Junfille für die W. 18.45: Vortrag: Wäber und Wäbergeschichte. 19.45: Ueberantobara. 19.45: Ueberantobara über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche (in Epitonto). Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Die Schöne vom Stande. Anschließend: Nachrichten dienst, Sportverbericht.

Sport

Köln empfängt die Oceanflieger nicht. Die Stadt Köln hat sämtliche Vorbereitungen zum Empfang der „Bremen“-Flieger Köhl und von Hünefeld abgelehnt. Am Sonntag wird den Fliegern seitens der Presse-Leitung auf dem Ausstellungsgelände ein Empfang bereitet werden. Die Abgabe geht zweifellos darauf zurück, daß die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ den Oberbürgermeister der Stadt Köln aufgefordert hat, aus Anlaß des Besuchs der Oceanflieger in Dootn von einem offiziellen Empfang abzusehen. Der Empfang ist nun auf das Gelände der Presse gelegt worden.

Der Dowerflug der Junkerspiloten Ritzig und Zimmermann hatte am Samstag nachmittags 1.35 Uhr 56 Stunden erreicht, und immer noch lag die Maschine gleichmäßig fort. Wenn der Flug bis Samstag abend fortgesetzt werden kann, was möglich erscheint, so wird damit auch der neueste italienische Dauerrekord überboten sein.



Die Bremen-Flieger beim Kaiser. Die Bremen-Flieger Hauptmann Kohl, Freiherr von Hünefeldt und Major Fikmaurice trafen am 6. Juli, vom Rottendamer Flughafen Kaahaven kommend, mit Kraftwagen in Haus Doorn ein, um dem Kaiser Wilhelm den bereits früher zugefügten Besuch abzustatten. Frau Kohl und Frau Fikmaurice waren bereits Tags zuvor in Doorn eingetroffen.

Eine neue Langstrecken-Höchstleistung. Die italienischen Flieger Kapitän Ferrarin und Major del Brete sind am 5. Juli gegen Mittag an der brasilianischen Küste angekommen. Wegen Nebels mußten sie bei Isla de Wipubu, südlich von Natal, eine Notlandung vornehmen. Mit dem Flug wollte Ferrarin, der am 3. Juli um 19.51 Uhr von Rom abflog, ohne Zwischenlandung nach Südamerika fliegen und damit seinen eigenen, im vergangenen Monat aufgestellten Dauerrekord und den Chamberlins, der 6294 Kilometer geflogen war, schlagen, was ihm mit der Erreichung Brasiliens gelungen ist. Ferrarin hat 1920 den Flug Rom-Tokio unternommen.

Effiziente Weltrekordhalterin. Die bekannte schwedisch-amerikanische Schwimmerin Martha Karelus wartete in New York mit einer neuen Höchstleistung auf, indem sie den seit August 1922 von Gertrud Ederle mit 5:53,2 gehaltenen Weltrekord im 400-Meter-Freistilschwimmen auf 5:49,6 verbesserte. Martha Karelus gebären lebt nicht weniger als elf Welthöchstleistungen von den mittleren Strecken an bis zu einer englischen Meile (1,6 Kilometer).

Der Hilfsflug über unterbreicht. Bekanntlich wollten der deutsche Flieger Habel und seine Begleiter mit drei Flamingo-Flugzeugen auf Schneefuß sich an dem Rettungsversuch für die Mannschaft der „Italia“ beteiligen. Die Abreise von Hamburg, wo die Flugzeuge am Samstag auf einen Dampfer verladen werden sollten, ist aber unterbrochen. Als Grund wird angegeben, daß die Voraussetzungen durch die veränderten Witterungsverhältnisse auf Spitzbergen überholt seien. Der schwedische Flieger Lundborg sei bereits durch seinen Fliegerkameraden Schyberg gerettet. Die Eisgasse, auf der die Befahrung der „Italia“ treibt, befindet sich nur noch 5 Kilometer von Land. Die Rettung erscheine bei dem gegenwärtigen Stand nur durch Wasserflugzeuge oder Boote möglich, die in genügender Anzahl in Spitzbergen vorhanden seien.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat als persönlichen Beirater für die Besetzung der Expedition zur Auffindung der „Balthar“ dem Hilfskomitee der norwegischen Zeitungen 1000 Kronen geschenkt.

Die italienischen Ozeanflieger Ferrarin und del Brete sind am 6. Juli, mittags 11.45 Uhr, an Bord eines Postflugzeugs in Rio de Janeiro (Brasilien) eingetroffen. Nach ihrer ersten Landung waren sie in dichtem Nebel geflohen und hatten die Richtung verloren, worauf sie in Louros landeten. Die von den Italienern in einem Flug zurückgelegte Strecke (Europa bis Natal, beinahe der östliche Punkt Brasiliens) liegt zwischen 7000 und 8000 Kilometer, so daß Chamberlins Langstreckenleistung von 6294 Km. wesentlich überboten ist.

Ein italienisches Luftgeschwader in Berlin. Von den zwölf italienischen Flugzeugen, die dieser Tage an den Fliegerveranstaltungen in Hendon bei London teilnahmen, sind am Freitag nachmittags sechs in Berlin eingetroffen. Fünf weitere machten in Amsterdam Halt, eines mußte in Holland eine Notlandung vornehmen, wobei es beschädigt wurde. Die Flieger wurden auf dem Flugplatz Tempelhof begeistert begrüßt.

Das Gelingen des Südamerikafuges ist für die öffentliche Meinung Italiens eine fröhliche Ueberraschung. Der Popolo d'Italia schreibt, daß der Wert des Flugzeugs „Savoia 64“ für militärische Zwecke nun erwiesen sei. Als besondere Vorzüge des Flugzeugs nennt das Blatt die Hochlagerung des Motors, die die volle Ausnutzung des Propellers ermöglicht, und die sehr bedeutende Flügelspannweite, die sowohl in der Luft als auf dem Wasser vermehrte Sicherheit gewährleistet.

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Rodenhaus Altvater b. d. Trinklhalle.

Amerika Sieger im Gordon-Bennett-Rennen. Amisch wurde der amerikanische Ballon „United States Army“ zum Sieger im Gordon-Bennett-Rennen erklärt. Zweiter im Wettbewerb ist nicht der französische Ballon „Blanchard“, sondern der deutsche Ballon „Barmen“. Nach der amtlichen Berechnung beträgt die Strecke für „Army“ 737,44, für „Barmen“ 735,04 und für „Blanchard“ 716,64 Kilometer.

Ein japanisches Marineluftschiff zerstört. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das japanische Marineluftschiff F. 5 in der Nähe von Hokojuha zerstört worden, als es infolge Nebel mit zu großer Geschwindigkeit auf die Wasseroberfläche schlug. Drei Offiziere ertranken, während der Rest der Besatzung, bestehend aus 4 Mann, gerettet werden konnte.

Handel und Verkehr

Der Lohnsatz für die Berliner Metallindustrie wurde durch Schiedsgericht geregelt. Es werden verschiedene Lohngruppen mit Mindestlohnsätzen geschaffen. Für die höchste Lohngruppe (Facharbeiter über 21 Jahre) beträgt der Mindestlohn 1,06 Mark in der Stunde.

Die Knorrbremse in Holland eingeführt. Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet, daß demnächst alle Wagen der holländischen Eisenbahnen mit der deutschen Knorr-Knorr-Luftdruckbremse ausgerüstet werden sollen.

Preiserhöhung für Schwarzwälder Wanduhren. Die Vereinigung der Schwarzwälder Wanduhrenfabrikanten hat infolge eingetretener Materialpreiserhöhungen und Lohnerhöhungen die Preise für Schwarzwälder Wanduhren mit sofortiger Wirkung um 5 p. H. erhöht.

Die russischen Weizenkäufe. Die Londoner „Times“ meldet weiter, die Sowjetregierung habe in Kanada allein für 7,5 Millionen Mark Weizen aufgekauft. Eine Wirkung sei die, daß das Fehlen der Getreidepreise aufgehoben wurde. Dagegen haben die Schiffesgesellschaften alsbald die Frachttarife nach Petersburg um 6 bis 7,5 nach den Schwärze-See-Häfen um 10 Schilling für die Tonne erhöht. Die Sowjetregierung wolle die Käufe in Rußland geheim halten.

Reisenerlöse an der Londoner Börse. Aus London wird gemeldet, daß die Aktien der von Löwenstein kontrollierten Gesellschaften sofort nach Bekanntwerden seines Selbstmordes um mehr als 70 Punkte gefallen seien, was einen Verlust von nahezu 600 Millionen Mark ausmache.

Anleihe der Stadt Ulm a. D. Eine Reihe von Banken bringt jetzt die Teilschuldverschreibungen der Stadt Ulm im Betrage von 3 Mill. RM. zu 93 1/2 p. H. in der Zeit vom 7.—16. Juli zum Verkauf.

Gekochte Kutteln schneeweiße, tadellos frische Ware, liefert jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme

Kuttlerlei Hans Friedinger, München, Sommerstr. 54

Ferner bietet an Ochsenmaul, Füße, Zungen, Euter, Lunge, alles aus frisch. Schiachtungen

Berliner Getreidepreise, 7. Juli. Weizen märk. 25—25,00, Roggen 26,80—27, Sommergerste 24,50—26,30, Hafer 25,10—26,10, Mais 24,70—24,90, Weizenmehl 34—34,75, Roggenmehl 35,10 bis 37,75, Weizenkleie 15,40—15,65, Roggenkleie 14,50—17,75.

Roggeburger Zuckerbörse, 7. Juli. Innerhalb 10 Tagen 26. Haltung ruhig.

Bremer Baumwolle, 7. Juli. Middl. Univ. Stand. loco 24,92. Württ. Edelmetallpreise, 7. Juli. Feinsilber Grundpreis: 82,50, blo. in Körnern: 81,50 G., 82,50 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Aufschubplatina 9,75 G., 10,75 B.

Elektrolytkupfer 139,75 (Berlin).

Märkte
 Viehpreise. Giengen a. Br.: Stiere 230—240, Kühe 400—600, Kalb 420—500, Jungvieh 150—390, Färren 220—580. — Würzburg: Kühe 450—550, Kalb 400—550, Jungvieh 200 bis 320 Mark.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 20—24, Käufer 30—58. — Crailsheim: Käufer 40—55. Milchschweine 19—29. — Gerabronn: Milchschweine 24—30. — Nürtingen: Käufer 52—73, Milchschweine 24—34. — Spaichingen: Milchschweine 19—25. — Weidensfeld: Milchschweine 17—32. — Winnenden: Milchschweine 28—32, Käufer 45—70. — Würzburg: Milchschweine 28—35, Käufer 43 Mark.

Fruchtpreise. Wangen i. N.: Hafer 14—15, Gerste 13,50, Weizen 14,50—16,50. — Biberach: Hafer 13—13,50. — Winnenden: Weizen 13,50—14, Hafer 12—13,50, Dinkel 10,50—11,50, Roggen 13,20—13,50, Gerste 13. A. der Zit.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 7. Juli. Erdbeeren (Sortenpreislage) 30—50, Himbeeren 30—40, Stachelbeeren 18 bis 22, Johannisbeeren (rot) 16—22, Heidelbeeren 40—50, Rirschen (süß) 25—45; Karloffeln 1 Pfund 5—7, Buschbohnen 70 bis 90, Erbsen (Brodell) 15—20, Kopfsalat 4—8, Blumenkohl 20 bis 50, Rote Rüben 10—20, Karotten (runde) 8—25, Zwiebel 10—11, dito mit Rohr 10—12, Gurken (große) 1 Stück 20—40, Rettiche 1 St. 4—10, Sellerie 1 St. 10—30, Spinat 10—15, Rhabarber 1 Bund 10—12, Kohlraben (Kopf) 4—8.

Befristung. Die Metzgerei Fröh in Heilbronn, Lammgasse, wurde um 50 000 M. verkauft. Käufer ist Wilhelm Schuler, leitender Geschäftsführer der Metzgerei Pfeffer, Salzstraße. Galvaniseur Gustav Beha, der bei der Zwangsversteigerung des „Blüthenberger Hof“ in Wiblingen vor einigen Wochen Meistbietender geblieben war, verkaufte das Anwesen an die Eheleute Johann Rapp aus Schweningen um 25 000 Mark einschließlich Inventar.

Befristung. Das bisher leerstehende untere Teil des früheren Ehrleinschen Fabrikarefens in Döhringen wurde von Wilhelm Maurer, Trifotwarengeschäft in Neuenstein, um 17 000 Mark käuflich erworben.

Das Wetter
 Eine Depression im Norden begünstigt die Gewitterbildung. Im übrigen ist für Dienstag vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

OMNIBUS
 erstklassiges Fabrikat, 18 Sitzplätze, Riesenluftreifen, elegante Ausstattung reichliches Zubehör, da erst 20 Monate im Betrieb und in allerbestem Zustand befindlich, wegen Anschaffung größeren Wagens sehr preiswert zu bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen unter O. K. 78 an Ala Hasenstein & Vogler, Stuttgart.

Dankagung.

Für die mir von einem Kurgast ohne Namensangabe für die hiesigen Armen „in Anerkennung der vorbildlichen Ordnung in der hiesigen Stadt“ übermittelte Gabe von 100 Mark sage ich herzlichsten Dank.

Stadtschultheiß Baegner.

Freiwillige Gaben und Stiftungen

zu unserem am kommenden Sonntag stattfindenden großen Radfahrerfest können seitens der Einwohnerschaft und Vereine an Vorstand Gustav Schmid abgegeben werden. Die Preise sind teilweise bei den Firmen Phil. Bosh Nachf. (Fritz Wiber) und Fritz Helberg am Kurplatz ausgestellt. Ebendasselbst können Stiftungen abgegeben werden.

Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad.

Habe meine Praxis
 von Wilhelmstraße 88 nach
König-Karlstr. 41 part.
Villa Franziska
 verlegt.

Sprechst.: Dienstag und Freitag 10—1 und 2—6 Uhr.
Heilkundiger Krust.

Wildbad, 7. Juli 1928.

Dankagung.

Für die uns bei dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Vaters

Friedrich Seifert

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Federlin, seinen Herrn Vorgesetzten für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung, seinen Kolleginnen und Kollegen sowie seinen Arbeitskollegen der Anlagen für die Kranzniederlegungen, dem verehrlichen Liederkreis für den erhebenden Gesang und warmen Nachruf mit Kranzniederlegung, den Herren Trägern, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sowie allen denen, die den Verstorbenen während seiner langen Leidenszeit besuchten und erfreuten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Seifert mit Sohn Emil.

Einem gut erhaltenen **Fenstertritt** für ein Doppelfenster verwerdbar, hat preiswert abzugeben.
 J. Großmann, Billa Wartburg.



das bewährte **Fleckenentfernungsmittel** brennt nicht, gibt keine Ränder.
 RM. 0,50, 0,85, 1,40.

Erhältlich: **Eberhard-Drogerie.**

Verloren
 am Freitag, 7. Juli, abends **kleine Tasche** mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Kochstraße 4 I.

Selbstgebrannter Rummel und Pfefferminz sowie Fruchtbranntwein ist fortwährend zu haben bei **Beuerle.**

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß, Fernsprecher 135.
 Anfang jeweils 8 Uhr.
 Montag den 9. Juli **Die fünf Frankfurter** Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
 Dienstag den 10. Juli **Unter Geschäftsaufsicht** Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
 Mittwoch den 11. Juli **Gastspiel der Stuttgarter Kammer-Oper**
 Donnerstag den 12. Juli **Alt-Wien.** Operette in 3 Akten nach Motiven von J. Lanner.

Wochenplan vom 8. Juli bis 14. Juli Mozart-Woche

Tag	Musikaufführungen	Kursaal 8,30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	Abfahrt	Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten	Rückf.
Sonntag 8.	11, 15 Uhr Ev. Stadtkirche Königsberg Messe	3 1/2—4 1/2	5—6	Künstler-Abend	—	Wildbad—Dobel— Herrnab—Frauenab	—
Montag 9.	11—12	—	—	Mozart-Tänze und -Gesänge	4—6 Tanztee	Schönmünzach—Murgtal- sperre—Gernsbach— Herrnab	19,00 9,-
Dienstag 10.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	Nachtmusik Solistin: Cida Lau (Berlin)	4—6 Tanztee	Ruhestein—Allerheiligen— Baden-Baden—Schloß Eberstein	19,30 13,-
Mittwoch 11.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	—	9—12 Tanzabend	Freudenstadt—Alpirsbach— Bad Rippoldsau—Kniebis	19,30 14,-
Donnerst. 12.	11—12	—	4 1/2—5 1/2	Kammermusik	—	Kaltenbrunn—Gernsbach— Herrnab—Wildbad	19,00 7,-
Freitag 13.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	Orchester-Konzert Solist: Walter Rehberg	4—6 Tanztee	Murgtal-sperre—Sand— B.-Baden—Schloß Eberstein	19,00 10,-
Samstag 14.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	Theaterkünstlerfest	—	Baiersbrunn—Ruhestein— Mummelsee—Hundseck	19,00 12,-

Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.B.
 Montag abend 8 Uhr im Gasthaus „Alte Linde“
außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 mit Anwesenheit der Landesverbandvertreter Sauer und Müller. — Die aktiven und passiven Mitglieder sowie solche, die zur Uebernahme einer Funktion als Festordner, Platzkassier usw. bereit sind, werden gebeten, sich zu dieser letzten Versammlung vor dem Fest zahlreich und pünktlich einzufinden.
 Der Vorstand.